

„Ist das alles? Pah, was ihr schon wisst!“

Das klang abfällig und auch etwas beleidigt.

„Aber das wisst ihr natürlich nicht, dass wir die köstlichen Mineralien ins Regenwasser mischen, während es durchs Erdreich sickert. Nur deshalb kann es dann als gesundes, erfrischendes Quellwasser ans Tageslicht sprudeln! Vielleicht ist es dir ja bekannt: Regenwasser ohne Mineralien schmeckt nicht gerade besonders.“

Paulchen wurde nachdenklich:

„Ah, wie interessant! Vom Regenwasser weiß ich nur soviel: Die Sonne lässt Wasser auf der Erde verdunsten. In der Höhe kühlt der Dunst ab, weil es entfernt von der Erdoberfläche immer kälter wird. So entstehen Wolken aus gefrorenem Dunst. Wenn die Teilchen in den Wolken zu schwer werden, fallen sie auf die Erde zurück und werden dabei zu Regen.“

Jetzt war Pükk sichtlich beeindruckt:

„So viel weiß ein kleiner Junge heutzutage schon!“

„Und der Regen versickert anschließend im Erdreich“, beendete Paulchen seinen Vortrag um gleich darauf so vor sich hin zu überlegen: „Die Mineralien steigen also nicht mit in die Wolken?“

„Natürlich nicht“, dozierte Pükk, „die sind zu schwer. Nur der Wasserdunst, oft auch als Nebel sichtbar, ist leicht genug.“

„Wie schlau du bist, Pükk!“

Echte Bewunderung klang in Paulchens Stimme.

„Was wahr ist, ist nun mal wahr! Wir Wichtel können zwar keine Flugzeuge und Computer bauen wie ihr Menschen, dafür verstehen wir uns auf Vieles, von dem i h r keine Ahnung habt.“

„Wirklich? Da bin ich jetzt aber neugierig!“

„Wie wäre es zum Beispiel mit 'Zeitanhalten'? Das ist eine Spezialität von uns. Außerdem

altern und sterben wir nicht. Wir kennen auch keine Raufereien oder Prügeleien und schon gar nicht, was ihr 'Krieg' nennt. Und...“, Pükks Stimme klang auf einmal geheimnisvoll, „und eine besondere Spezialität von uns ist: Aus Kleinem Großes und aus Großem Kleines machen.“

„Aus Großem Kleines? Wie ... wie soll ich das das verstehen?“

Vor Aufregung stockte Paulchens Atem. „Ist ist das jetzt nicht geschwindelt? Sag ehrlich, ganz ehrlich!“

„Ehrenwort, großes Wichtel-Ehrenwort! Es gibt unter uns einen sehr weisen Meister, der kann, sagen wir mal, einen Ochsen so winzigschrumpeln, dass er am Ende nicht größer ist als, vielleicht, na ja, als eine Ameise.“

„Und, und aus einem Menschen? Kann er da auch soooo etwas Kleines ...?“ Paulchen zeigte es mit Daumen und Zeigefinger.

„Selbstverständlich!“, sagte Pükk mit Nachdruck.

Jetzt konnte Paulchen sich nicht mehr halten: „Pükk, lieber Pükk, ich wünsche mir so sehr, so klein wie eine Ameise zu sein!“

„Ha ha ha ha!“

Der Wichtel lachte so herzlich, dass ein Eichhörnchen aus dem Geäst über ihnen die gerade aufgeknackte Nuss fallen ließ. „Ha ha ha, was nicht so alles im Kopf eines Menschenbuben herumspukt! Mit so kleinen Beinchen könntest du deine Kameraden niemals mehr einholen!“

„Will ich auch gar nicht“, erwiderte Paulchen eigensinnig. „In den Bau der Ameisen, in den Ameisenstaat möchte ich hinein; ich möchte die Königin sehen.“

Ein erneuter heftiger Lachanfall schüttelte Pükk und er kugelte vom Baumstumpf herab:

„Ha ha ha ha, die Ameisenkönigin, ha ha ha, vielleicht mit einer Krone auf dem Kopf?“

Womöglich auf einem goldenen Thron mit einem hermelingesäumten Mantel um? Na also, lieber Freund, nichts einfacher als das. Komm, ich führe dich zu Meister Mukk. Er wird dich kleinschrumpfen, dann kannst du den Ameisenbau erkunden.“

Pükk marschierte unverzüglich los, geradewegs in die Richtung, wo der Wald am dichtesten und dunkelsten war. Paulchen folgte beklommenen Herzens, aber in neugieriger Erwartung.